

Heinrich Campendonk: Die Legende um das „C“

War Heinrich Campendonk eigentlich ein Kampendonk? Was Hermann Kampendonks Witwe dazu zu sagen hatte.

VON PETRA DIEDERICH

Die Verwirrung um Campendonk und Kampendonk beschäftigt die Krefelder – und sie ist nicht neu. Jetzt bringt Dieter Brenner vom Haus der Seidenkultur eine neue

Facette ins Spiel. Danach ist nicht nur ein echter Kampendonk für einen falschen Campendonk gehalten worden, sondern Heinrich Campendonk auch ein echter Kampendonk, der nur seinen Namen leicht verändert habe.

Zum Hintergrund: Die Stadt hat aus privater Hand ein Aquarell geschenkt bekommen, das sie zunächst als Werk Heinrich Campendonks vorgestellt hatte. Wie berichtet, hatte aber Hermann Kampendonk die niederrheinische Land-

schaft mit Mühle gemalt. Jenem Hermann Kampendonk (1909-1994), der die Niederrheinische Künstlergilde mitgegründet hatte, aber im Brotberuf Stoffe, Handtücher, Urkunden und Ähnliches im Auftrag entwarf, hatte das Haus der Seidenkultur 2009 eine Ausstellung zu seinem 100. Geburtstag gewid-

met, die Dieter Brenner kuratiert hat. Mit der Witwe Hermann Kampendonks hat er intensive Gespräche geführt. Kennengelernt hatte er sie schon Jahre

zuvor, als er zu Krefelder Heimarbeiterinnen recherchiert hatte. „Anna Maria Kampendonk hat mir erzählt, dass ursprünglich alle Kampendonks mit K geschrieben wurden. In einer Zeit, wo Bezugsscheine angesagt waren, habe es der be-

kanntere Maler jedoch durch Beziehungen geschafft, dass aus dem K ein C wurde. Damit er bei Ämtern nicht so lange anstehen musste. So hat die inzwischen verstorbene Witwe das Vorrücken im Alphabet begründet“, erzählt Brenner.

Anna-Maria Kampendonk war damals bereits 99 Jahre alt. „Aber sie war geistig absolut rege. Ich hatte keinen Grund, an ihrer Geschichte zu zweifeln“, erklärt Brenner. Und Anna Maria Kampendonk habe damals auch

die Verwandtschaftsbeziehungen geklärt. Demnach war Hermann Kampendonk ein Neffe des berühmten Heinrich Campendonk. Werke von Campendonk und Kampendonk gehören zur Sammlung der Kunstmuseen.

„Heinrich Campendonk wollte offenbar bei den Ämtern nicht so lange anstehen“

Dieter Brenner
Kurator im Haus der Seidenkultur



Die Familie Campendonk: der Maler Heinrich mit seiner Ehefrau Adelheid und den Kindern Gerda und Herbert.

FOTO: KN.